

Vortragsreihe

»» Die Große Furcht.

des Historischen Seminars
der Christian-Albrechts-
Universität zu Kiel,

Revolution in Kiel,

Abteilung
Regionalgeschichte,

Revolutionsangst in der Geschichte

des Stadtarchivs
und

des Stadt- und
Schiffahrtsmuseums Kiel

im Wintersemester
2018/19

100

**Jahre Kieler
Matrosenaufstand**

Demokratie
erkämpfen.
Demokratie
leben.

» Die Große Furcht. Revolution in Kiel, Revolutionsangst in der Geschichte «

Ganz Europa werde vom »Geist der Revolution« erfüllt, fürchtete der britische Premierminister David Lloyd George im März 1919 angesichts des Übergreifens politischer Umstürzbewegungen auf große Teile des Kontinents. Der gewaltigen Unzufriedenheit und dem Wunsch nach politischer Veränderung stand allerdings rasch die Angst vor den unabsehbaren Folgen gegenüber. Russland war nach den Revolutionen des Jahres 1917 in einen brutalen Bürgerkrieg abgerutscht, Deutschland wurde im Jahr darauf von der Novemberrevolution erfasst. Die teils von erheblicher Gewalt gekennzeichneten antirevolutionären Maßnahmen betrafen dabei nicht nur die unmittelbare Nachkriegszeit. Nahezu das gesamte 20. Jahrhundert war vom Phänomen der Revolutionsangst beeinflusst.

In 15 Vorträgen analysieren Expertinnen und Experten verschiedener historischer Fachbereiche anhand von Beispielen aus den vergangenen 100 Jahren die Furcht vor revolutionären Umbrüchen, die Gegenmaßnahmen und deren Auswirkungen.

17.10.18

Kiel 1918. Revolutionsangst und Autoritätsversagen
Knut Kollex, M.A. / Kiel

Verglichen mit der Petrograder Revolte vom März 1917 verlief der Kieler Matrosenaufstand im Jahr darauf beinahe friedlich. Trotz der in einschlägigen Militärdoktrinen geforderten raschen Aufstandsbekämpfung agierte die Kieler Militärführung zögerlich. Effektive Gewaltmaßnahmen gingen zwischen Kompetenzgerangel und Apathie des Offizierskorps unter. Welche Rolle spielte hierfür Revolutionsangst?

Knut-Hinrik Kollex forscht an der Abteilung für Regionalgeschichte der Universität Kiel zu Handlungsspielräumen aufständischer Matrosen 1917 – 1920.

24.10.18

**Kommune, Attentat, Massenstreik –
Arbeiterbewegung, Revolutionsangst und politische
Polizei im deutschen Kaiserreich**
Prof. Dr. Ralf Jessen / Köln

Seit August Bebel die Pariser Kommune 1871 im Deutschen Reichstag als »kleines Vorpostengefecht« einer europäischen Revolution gerühmt hatte, gehörte das Schreckbild der revolutionären Arbeiterbewegung zum Standardrepertoire der anti-sozialdemokratischen Propaganda. Welche Bedeutung hatte die Kultivierung dieser Revolutionsangst für die Sozialdemokraten und die politische Kultur im Kaiserreich?

Ralph Jessen ist Professor für Neuere Geschichte an der Universität zu Köln und forscht zur Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts und zur Zeitgeschichte nach 1945.

30.10.18

**»...ich sterbe mit einem Fluch auf den deutschen
Militärstaat.« Albin Köbis, Max Reichpietsch und die
Konsequenzen der Matrosenbewegung 1917**
Dr. Christoph Regulski / Friedberg

5. September 1917: Albin Köbis und Max Reichpietsch werden erschossen, weil sie durch eine geplante Gehorsamsverweigerung auf den Schiffen der deutschen Flotte ein Zeichen für die Beendigung des Krieges setzen wollten. Wie weit prägte die Matrosenbewegung des Sommers 1917 Beginn und Verlauf der Revolution ein Jahr später?

Christoph Regulski, Jahrgang 1968, ist Historiker mit dem Forschungsschwerpunkt Erster Weltkrieg. Zuletzt erschien von ihm 2018 »Die Novemberrevolution 1918/19«.

21.11.18

Begründete Furcht?

Ziele radikaler Revolutionäre 1919

Florian J. Schreiner, M.A. / Würzburg

Welche politische Motivation führten (post-)revolutionäre Tätergruppen für ihr Gewalthandeln an und welche Gewaltformen fanden dazu Anwendung? Als Gegenfolie zu den berüchtigten Freikorps der Nachkriegszeit werden anhand der Räterevolution in München Beispiele politischer Gewalt von Links vorgestellt und in vergleichender Perspektive analysiert.

Florian J. Schreiner ist Doktorand am Institut für Hochschulkunde der Universität Würzburg und forscht zur Niederwerfung der Münchner Räterepublik im Jahr 1919.

28.11.18

Angst und Gewalt.

Eine neue Geschichte der deutschen Revolution 1918–19

Dr. Mark Jones / Dublin

Welchen Einfluss hatten Angst und Gewalt auf Politik und postrevolutionäre Strömungen während der Novemberrevolution und der Frühphase der Weimarer Republik?

Mark Jones ist Research Fellow an der Freien Universität Berlin und am University College Dublin. Schwerpunkt seiner Forschung ist der Zusammenhang zwischen Gewalt und politischer Kultur in Deutschland im 20. Jahrhundert.

05.12.18

Die deutsche Revolution und die Dolchstoßlegenden

Prof. Dr. Boris Barth / Prag

Eine der wirkungsvollsten Waffen der Rechten in der Weimarer Republik stellte die Dolchstoßlegende dar, von der mehrere Versionen existierten und die von Millionen von Menschen geglaubt wurde. Die Ereignisse in Kiel 1918 nahmen innerhalb dieser Verschwörungstheorie einen zentralen Platz ein. Die Matrosenrevolte wurde dahingehend interpretiert, dass im kritischsten Moment des Krieges die lange vorbereitete Revolution der kämpfenden Front in den Rücken gefallen sei.

Boris Barth forscht am Institut für Internationale Studien (IMS) an der Karls-Universität Prag.

12.12.18

Ostmitteleuropa als Bollwerk gegen die Bolschewiki Dr. Paul Srodecki / Kiel

Jahrhundertlang sahen sich die Herrschaften und Staaten Ostmitteleuropas als Bollwerk gegen Bedrohungen aus dem Osten. So auch das Übergreifen der bolschewistischen »Weltrevolution«, die nicht nur ideologisch den europäischen Kontinent, sondern auch die nach dem Ersten Weltkrieg just gewonnene Staatlichkeit osteuropäischer Nationen wie Polen zu bedrohen schien.

Paul Srodecki ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Universität Kiel. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte Polens sowie die frühneuzeitliche Kultur- und Politikgeschichte des östlichen Europa.

19.12.18

»Revolutionär ohne Revolution«. Patrice Lumumba, Kalter Krieg und Revolutionsangst in Afrika. Prof. Dr. Andreas Eckert / Berlin

Als erster Premierminister der seit 1960 unabhängigen Republik Kongo galt Patrice Lumumba den einen als Hoffnungsträger eines postkolonialen Afrika, den anderen als Kommunist und Weißen-Feind. 1961 wurde er unter Beteiligung westlicher Geheimdienste und Militärs von politischen Gegnern ermordet.

Andreas Eckert ist seit 2007 Professor für die Geschichte Afrikas am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften (IAAW) der Humboldt-Universität zu Berlin. Neben der Geschichte des Kolonialismus erforscht er die Geschichte Afrikas im 19. und 20. Jahrhundert.

09.01.19

Die Große Furcht und die Anfänge des Kalten Krieges. Revolutionsangst als außenpolitische Chance nach 1945 Prof. Dr. Wilfried Loth / Essen

»Nach Hitler kommen wir«, proklamierten die deutschen Kommunisten zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Ein wachsender Teil der Öffentlichkeit im westlichen Europa und in den USA sah das genauso. Damit kam eine Spirale wechselseitiger Expansionsfurcht in Gang, die in den Kalten Krieg und die Spaltung Deutschlands und Europas mündete.

Wilfried Loth ist emeritierter Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Duisburg-Essen.

16.01.19

Revolution und Gegenrevolution im Geschichtsverständnis der SED. Die verordnete Erinnerung an die Novemberrevolution 1918 und die Kennzeichnung des Volksaufstands 1953 als »faschistischer Putsch«
Prof. Dr. Dierk Hoffmann / Berlin

Die Novemberrevolution von 1918 spielte im DDR-Geschichtsverständnis stets eine herausragende Rolle. Mit der Abdankung Wilhelms II. stand scheinbar die Schaffung einer sozialistischen Gesellschaft erstmals auf der Tagesordnung. Daran erinnerte die SED 1948 öffentlich und versuchte an eine Traditionslinie anzuknüpfen.

Dierk Hoffmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (Abt. Berlin) und apl. Professor an der Universität Potsdam.

23.01.19

Ernst Röhm und die Furcht vor einer zweiten »nationalsozialistischen Revolution«
Dr. Martin Göllnitz / Mainz

Als Ende Juni 1934 etliche SA-Führer einem staatlichen Mordkomplott zum Opfer fielen, wurde dies nicht nur mit einem angeblichen Putschversuch legitimiert. Ein von der NS-Presse inszenierter Sexskandal um die SA-Führung wirft die Frage auf, ob die NSDAP eine als mittlerweile destruktiv empfundene »zweite« nationalsozialistische Revolution fürchtete oder ob vielmehr homophobe Ressentiments ausschlaggebend waren.

Martin Göllnitz vom Arbeitsbereich Zeitgeschichte der Universität Mainz wurde 2017 in Kiel mit einer Arbeit über jungakademische NS-Funktionäre promoviert.

30.01.19

»Einladung zur Revolution« – Vom Arabischen Frühling, Sozialen Medien, Angst und wie sie überwunden wurde
Jannis Jost, M.Litt. / Kiel

Während des »Arabischen Frühlings« ist die Rolle, die soziale Medien heute bei der Mobilisierung von Protesten und kollektivem Handeln spielen, erstmals deutlich geworden. Doch vom Bildschirm auf die Straße ist es noch ein Schritt. Was hat die Ägypter ihre Angst überwinden lassen? Wie wichtig waren soziale Medien dafür?

Jannis Jost ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sicherheitspolitik der Universität Kiel (ISPK), wo er zur Rolle von Identitätsbildung und Emotionen in Radikalisierungsprozessen forscht.

06.02.19

»Drum liebt euch offen ungeniert«.

Die sexuelle Revolution in der Bundesrepublik

Dr. Uta Fenske / Siegen

Die Sexuelle Revolution galt ihren Befürwortern und Befürworterinnen als Befreiung von den konservativen Sexualvorstellungen der 1950er Jahre, ihre Kritikerinnen und Kritiker sahen hingegen die gesellschaftliche Stabilität bedroht. Die durch Pille, Pornographie, Sexualaufklärung und Kommerzialisierung der Sexualität gewonnenen neuen Freiheiten produzierten auch neue Unsicherheiten.

Uta Fenske ist Historikerin. Sie arbeitet im Zentrum für Gender Studies der Universität Siegen.

13.02.19

Die Angst vor der Wissenschaft.

Evolution als Revolution

Lisa Kragh, M.Ed. / Kiel

An kaum einer wissenschaftlichen Theorie entzündeten sich so viele erbittert geführte Kontroversen wie um die Evolutionstheorie Charles Darwins – bis heute. Lisa Kragh thematisiert weltanschauliche Ängste anhand einer wissenschaftsgeschichtlichen Fragestellung.

Lisa Kragh ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung für Regionalgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und erforscht den Bedeutungswandel der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert.

18.02.19

Die Russische Revolution

und das Jahrhundert der Extreme

Prof. Dr. Jörg Baberowski / Berlin

Keine Revolution hat das 20. Jahrhundert so stark geprägt wie die Russische von 1917. Jörg Baberowski ordnet deren Ereignisse und Folgen in den Kontext der nachfolgenden europäischen Politikgeschichte ein.

Jörg Baberowski ist seit 2002 Professor für Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Sowjetunion und des stalinistischen Terrors.

Alle Vorträge finden im Klaus-Murmann-Hörsaal der Christian-Albrechts-Universität statt.

Beginn: 18:15 Uhr

Eintritt frei.

Der **Klaus-Murmann-Hörsaal** befindet sich in der Leibnizstraße 1, direkt hinter der Abzweigung an der Olshausenstraße gegenüber den Fakultätenblöcken.



Veranstalter

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Historisches Seminar

Abteilung für Regionalgeschichte

Leibnizstraße 8 | 24118 Kiel

Projektplanung: Knut Kollex, M.A.

Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum Kiel

Dänische Straße 19 | 24103 Kiel

www.kiel-museum.de

Die Vortragsreihe wird unterstützt vom Verein
»Alumni und Freunde der CAU e.V.«.

Die Vortragsveranstaltung begleitet die Sonderausstellung:

»Die Stunde der Matrosen. Kiel und die Revolution 1918«

6. Mai 2018 bis 17. März 2019

Schifffahrtsmuseum Fischhalle

Wall 65 | 24103 Kiel

Eintritt frei